



„Ich möchte etwas produzieren“, sagt die 22-jährige Türkin Ipek Güven aus Kiels Partnerstadt Hatay über ihren Berufswunsch. In der Edur-Pumpenfabrik lernte die angehende Wirtschaftsingenieurin alle Produktionsprozesse kennen.

UWE PAESLER

Ein Herz für Technik aus Kiel

Erwartungen erfüllt: Die türkische Studentin Ipek Güven sammelte praktische Erfahrung in der Edur-Pumpenfabrik

VON CAROLA JESCHKE

KIEL. Der Prüfstand ist Ipek Güvens letzte Station: Nach ihrem vierwöchigen Praktikum in der Edur-Pumpenfabrik in Wellsee weiß die junge Türkin aus Kiels Partnerstadt Hatay, wie eine Mehrphasenpumpe aufgebaut ist und was sie leisten muss. Seit vier Jahren studiert die Tochter des zweiten Bürgermeisters von Hatay Wirtschaftsingenieurwesen in Istanbul. Das Praktikum wollte sie unbedingt in Kiel absolvieren und hat, wie sie sagt, „sehr viel gelernt“.

„Ich möchte etwas produzieren“, erklärt die zierliche Frau im Blaumann auf Englisch, während sie routiniert mit dem Schraubendreher hantiert.

Auch in der Türkei sei es inzwischen nicht mehr ungewöhnlich, dass Frauen einen technischen Beruf ergreifen. Nächstes Jahr wird sie ihren Abschluss machen und danach entscheiden, ob sie sich für Produktion oder Management entscheidet. Hauptsache, es hat etwas mit Technik zu tun. „Es war die richtige Entscheidung, nach Kiel zu kommen, denn die Produktion ist hier auf einem hohen Niveau.“

Über Kontakte zur Delegation des Stadtpräsidenten Hans-Werner Tovar, die im Januar Hatay besucht hatte, fand sie einen Praktikumsplatz bei Edur. Der Pumpenspezialist hat bereits Erfahrungen mit Praktikanten aus dem Aus-

land, dennoch sei die Regelung der Formalitäten sehr kompliziert gewesen, sagt Personalleiterin Heidi Johné. „Die globale Gesellschaft wächst zwar immer mehr zusammen, aber in diesem Fall

„Es war die richtige Entscheidung, nach Kiel zu kommen, denn die Produktion ist hier auf hohem Niveau.“

Ipek Güven,
Praktikantin aus Hatay

mussten wir sehr viel Papierkram erledigen und eine spezielle Versicherung abschließen.“ Insgesamt sei diese Art von Austausch jedoch für beide Seiten eine Bereicherung.

„Wir waren sofort Feuer und Flamme.“ Auch Industriemechaniker Maverick Schneberger, der Ipek während ihres Praktikums unter seine Fittiche genommen hat, betont: „Es macht Spaß und ist gut für meine Englischkenntnisse.“

Ipek Güven hatte extra vorher einen Deutschkurs belegt, doch Englisch fiel ihr dann doch leichter. Auch bei der Arbeit. Ob mehrstufige Hochdruckpumpen für Flüssigkeits-Gas-Gemische, Umwälzpumpen oder selbstansaugende Kreiselpumpen: Ipeks Wunsch, in der Produktion zu arbeiten, hat sich erfüllt. Das mittelständische Maschinenbauunternehmen mit 118 Mitarbeitern hat ihr die Möglichkeit gegeben, auch selbst

Hand anzulegen. „Ich habe alle Prozesse der Produktion kennengelernt“, sagt sie stolz. „Das Praktikum war eine große Chance.“ Noch bis Sonntag wohnt sie bei Freunden ihrer Eltern in Klausdorf, die ihr die Stadt und auch die Kieler Woche näher gebracht haben. Laboe, Heidkate, aber auch Hamburg und Berlin standen auf dem Besichtigungsprogramm. „Wir hatten eine großartige Zeit.“ Die Menschen in Kiel hat sie als sehr offen und hilfsbereit empfunden. „Wenn man Hilfe braucht, bekommt man auch welche.“ Vor ihrer Rückkehr in die Türkei wird die 22-Jährige noch Paris und Amsterdam besuchen. Und in Kiel, da ist sie sicher, war sie nicht zum letzten Mal.